

209

Das

Lytele Leben

Ben dem unvermutheten/ jedoch höchst seeligsten

H A N D A R T

Der

Edlen/ Hoch-^eSchr und Jugend-begabten

K A U E N

Christina Weberin/

geb: **Böhmin/**

Des

Woll-Ehren-^eTesten/ Nahmbaßten und Woll-

Weisen **H E R R N**

Michael Webers/

Wollverdienten Altstädtischen Gerichts - Ver-
wandten

im Leben ehemahls gewesenem

Fr. Geliebten/

Witte

in einem **Blag = Gedicht**

möglichst entworfen

Heinrich Reichel. Gymn. Coll.



H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. C. Hochw. Rath und des Gymnasi
Buchdrucker.



Als ist das eyt'le Leben
Mit allem/ was es hat?
Nichts: Wohl! der sich ergeben
Dem Himmel früh und spath.
Lang leben heist lang streiten/
Bald sterben/ bald gesiegt:
Drumb seelig/ der bey Zeiten
Die Krohn des Sieges kriegt.

Man mag dies Leben zehlen
Auff so und so viel Jahr/
So ist doch nichts als Qualen/
Noht/ Kummer und Gefahr.
Wiel besser früh gestorben/
Als offtmahls in der Noht
Bald so bald so verdorben:
Dies Leben ist ein Todt.

Wer viele Jahr' erlebet/
Hat's warrlich hoch gebracht;
Doch wer sie nicht erstrebet/
Hat's doch wohl auch bedacht/
Dass sein so kurzes Leben
[Wann ich darff reden frey/]
Wleich' eines Webers Weben [a]
So balde reißt entzwey.

Und

(a) Hiob. VII, v. 6.

Und wanns gleich gut gewesen/
Bergnüglich/ spath und früh/
Ja köstlich/ auserlesen/
So ist's doch nichts als Müh/
Nichts/ als Verdruff und Sorgen/
So dass man billig mag
Sich heut so wohl als Morgen
Bekümmern Nacht und Tag.

Was hilfft woll unser Mühen?
Nichts: was hilfft Gold und Geld?
Es muß ja bald verfliehen
So/ wie zuletzt die Welt.
Daraus man leicht kan schliessen/
Dass nichts halte Platz:
Doch! sich in Gott versüssen
Ist der standthaffte Schatz.

Die Welt strebt bloß nach Ehren/
Und will gerühmet seyn:
Muß aber auch wohl hören/
Dass Ehr' ein eyt'ler Schein.
Wies mit dem Leben gehet/
So geht's auch mit der Ehr/
Dies Leben nicht bestehet;
Die Ehr bleibt auch nicht mehr.

Drumb Schönheit/ Stolz u. Prangē/
Du a la mode Pracht/
Hinweg! Denn mein Verlangen/
Mein GESUS mich anlacht.
Dies Leben muß vergehen
Gleich wie ein Dampff und Rauch:
Und weil gar nichts bleibt stehen/
Vergeht das Leben auch.

Ein

Ein Schiff/ das auff den Wellen
Läufft weit in kurzer Zeit/
Weiß uns recht vorzustellen
Des Lebens Flüchtigkeit.
Und wie der Adler streichet
Gar schnelle nach der Sonn/
So unser Leben weichet
[b] Als flögen wir davon.

Drum weil nur Angst und Thränen
In dieser Lebens-Brist/
Bleibts besser/ sich stets sehnen
(c) Nachdem/ was droben ist
Im Himmel. Nun mein Liebster/
Weil dies ich auch bedacht/
So sag' ich noch zu letzte:
Adieu! zu guter Nacht.

(b) Pf. XC. v. II.

(c) Coloss. III. v. I.

Grab = Schrift.

Herr **M. B. W. R.** hieß mein Mann/
der mir war zugetrauet/
Das **M. B. W. R.** war gar kurz/ wie man's
jetzt an mir schauet.

Der **H. A. D. E. N.** rieß enkwen: warumb?
er war zu dünn:

In diesem Grab ruht sanfft Die

M. B. W. R. **M. B. W. R.**

☉(○)☉